

Besichtigung der Leipziger Sternwarte. — Die Ortsgruppe Leipzig des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbandes veranstaltet am Sonntag, dem 13. April, eine Besichtigung der Universitäts-Sternwarte und ladet dazu alle Kollegen sowie Interessenten ein. Teilnahme kann nur gegen Eintrittskarte erfolgen, die in beschränkter Anzahl zum Unkostenbeitrag von je 25 Pfg. in der Geschäftsstelle des Verbandes, Hospitalstr. 25, zu haben sind. Treffpunkt 9.40 Uhr vormittags vor der Sternwarte, Stephanstr. 3.

Festfeier für einen niedersächsischen Heimatsdichter. — Kollege Meinede, Magdeburg, hat neulich an dieser Stelle berichtet, wie man in Gandersheim die Dichterin Roswitha gefeiert hat, die vor 1000 Jahren lebte, und wie er dort unerwarteterweise Gelegenheit fand, den deutschen Buchhandel zu vertreten. Nun, die alte Roswitha in Ehren, aber 1000 Jahre, das ist doch schon arg lange her, und ich kann es wohl verstehen, wenn Dichter von heute sagen, es wäre besser, man kümmerte sich mehr um die Lebenden als um die längst Verstorbenen. Und ich kann mir auch nicht helfen, ich finde, sie haben recht. Und beim Roswithatag hatte ich doch stark das Gefühl, daß er nicht zuletzt und nicht zum geringsten den Werbebedürfnissen einer schönen alten Stadt dienen sollte.

So etwas aber fehlte ganz bei dem Ehrenabend, den der »Artushof« in diesen Tagen dem niedersächsischen Dichter Heinrich Eggersglüh veranstaltet hat, der eben von schwerer Krankheit genesen ist. Heinrich Eggersglüh? Ich fürchte, es sind nicht allzuviel Buchhändler, die den Namen kennen, obwohl mir einer seiner Verleger sagte, er habe mit Büchern des Dichters Auflagen von über 20 000 erzielt. Ein Arbeiter-Dichter? Nein! Dazu fehlt ihm das revolutionäre Element, das doch wohl weithin als charakteristisch für die sogenannte Arbeiter-Dichtung gelten muß. Er kam aus der Heide, und er ist heute noch ein Heidemensch — still, versonnen, innerlich, obwohl er als Bahnrevisor lange ein Stadtmensch hat werden müssen.

Ein Charakteristisches dieses Dichtersfestes war die außerordentlich starke Beteiligung weitester Volkskreise. Der Riesensaal des Volkshauses war gefüllt, Menschen aller Stände. Am schönsten war für mich die starke Beteiligung der Eisenbahner, also der Berufsgenossen. Auch der Buchhändler waren eine ganze Anzahl da. Noch ein Schönes: Künstler des Landestheaters hatten sich bereitgefunden, den Dichter und die Festteilnehmer zu erfreuen, und der Heimatschriftsteller Heinrich Sandsuchs wurde zum vortrefflichen Mäczen des Dichters in seinen Gedichten. Schade, daß einige der älteren Bände des Dichters nur auf Inflationpapier zu haben sind. In neuerer Ausstattung gibt es das Bändchen »Balladen«, »Fündlinge, Sprüche und Gedichte«, und vor allen Dingen sein letztes Buch »Tagebuch eines Eisenbahners« (Westermann).

Wir möchten nicht übertreiben, aber das muß festgestellt werden: Heinrich Eggersglüh ist ein Dichter aus dem Volke für das Volk und das, was er in seiner schlichten, aber so kerngesunden Weise gegeben hat, verdient wohl, in Deutschlands Gauen noch mehr verbreitet zu werden. In seinem »Tagebuch eines Eisenbahners« klingt wahrlich »ein Lied vom braven Mann«, und ich kann Wilhelm Schwane sehr wohl verstehen, wenn er am Schluß der Beurteilung des Buches in seinem »Volkserzieher« schreibt: »Das Buch von Heinrich Eggersglüh habe ich mir innerhalb weniger Wochen zweimal selber laut vor-gelesen.«

Respekt vor diesem Eisenbahner — der ein Dichter ist.

Braunschweig.

Wilhelm Maus.

Casanova in Ungarn verboten. — Vor einigen Tagen hatten sich in Budapest ein Verleger und dessen Buchdrucker wegen Herausgabe bzw. wegen Herstellung einer ungarischen Ausgabe von Casanovas Memoiren vor dem Strafgerichtshof wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Casanovas Memoiren sind vorher schon in verschiedenen ungarischen Ausgaben erschienen. Doch zeigte sich, nach früher lebhaftem Interesse, seit Jahrzehnten eine nur mehr sehr geringe Nachfrage für dieses Werk. Dementsprechend waren auch nur wenige Exemplare — zumeist solche aus zweiter Hand — im Handel. Ein Budapest Verleger entschloß sich zur Neuausgabe des Werkes nach den vorhandenen Matrizen der im Jahre 1874 erschienenen ersten (vollständigen) Auflage. Diese Neuausgabe erschien und wurde in den Verkehr gebracht.

Als deutlicher Beweis für den Wandel in der Anschauung und nicht minder für die sich ihr anpassende eigene Auffassung von Staatsanwalt und Richtern wurde das Werk, das 5 Jahrzehnte hindurch anstandslos von Buchhändlern und öffentlichen Bibliotheken angeboten werden durfte, nunmehr beschlagnahmt und dessen Verleger und Drucker zu einer Geldstrafe verurteilt. Diese haben Berufung eingelegt, sodas dieses Urteil noch nichts rechtskräftig ist.

Personalnachrichten.

Sondergericht für Urheberrechtsachen. — Zum Leiter des beim Amtsgericht Berlin-Mitte errichteten Sondergerichts für das Gebiet von Urheberrechtsachen wurde Amtsrichter Weismann ernannt.

Neue Beisitzer der Prüfstelle Berlin für Schund- und Schmutzschriften. — Auf Vorschlag des Börsenvereins hat der Herr Reichsminister des Innern die Herren Martin Breslauer und Dr. phil. Georg Bondi, beide in Berlin, mit Wirkung vom 1. April 1930 auf die Dauer von drei Jahren zu Beisitzern der Prüfstelle Berlin für Schund- und Schmutzschriften — Gruppe Buch- und Kunsthandel — ernannt.

Herr Karl Kosner hat das Amt eines Beisitzers niedergelegt.

60. Geburtstag. — Am 9. April vollendete Herr Wilhelm Köhler, der Inhaber der gleichnamigen Verlagsanstalt und Buchdruckerei in Minden in Westfalen, seinen 60. Geburtstag. Sein Vater, ein glühender Patriot, gründete im Jahre 1865 die Firma. Er war es, der den weit verbreiteten, lange Jahre erscheinenden Bismarck-Kalender herausgab. Er brachte auch den Deutschen Kaiser-Kalender heraus, der alljährlich von vielen Hunderttausenden gelesen wurde und nach dem Weltkrieg Deutscher Kalender hieß. Mit zäher Energie, in unermüdlicher Arbeit setzte der älteste Sohn Wilhelm das Werk seines Vaters erfolgreich fort. Er schickte zusammen mit seinem jüngeren Bruder, dem damaligen Teilhaber, den Deutschen Flotten-Kalender und Deutschen Kolonial-Kalender, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Zahlreiche Forschungs- und Reisebücher, Werke unterhaltenden und belehrenden Inhalts läßt er oft aus eigener Initiative veröffentlichen. »Was du erbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen! . . .« Dieses Wort hat der überaus rührige, fleißige Jubilar Wilhelm Köhler wahr gemacht. Er hat alle Stürme der Nachkriegszeit trotz großer Verluste, die auch ihm nicht erspart blieben, überwunden und das alte angesehene Geschäft zu neuem Aufblühen gebracht.

Gestorben:

am 5. April nach langem schweren Leiden Herr Heinrich van den Wyenberg, Inhaber der Firma M. van den Wyenberg in Kevelaer im Alter von 73 Jahren.

Der Verstorbene stand in höchstem Ansehen und war Mitglied des Männer-Apostolates und des Kirchenvorstandes. Die seit 1854 bestehende Firma betreibt hauptsächlich den Verlag katholischer Gebetbücher und von Jugendliteratur.

Ferner:

am 6. April nach schwerer Krankheit Herr Theodor Lofensky i. S. Otto Enslin in Berlin.

Der Verstorbene hat 31 Jahre lang in seltener Treue seine Dienste der Firma Otto Enslin gewidmet.

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachung der Geschäftsstelle des B.-B. betr. Hygiene-Ausstellung. S. 337.

Artikel:

Zur Wirtschaftslage. Von Prof. G. Menz. S. 337.

Hygiene-Ausstellung in Dresden. S. 339.

Der Tag des Buches 1930. S. 340.

Wöchentliche Übersicht über geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen. S. 342.

Kleine Mitteilungen S. 343—344: Jubiläum Leohaus, München / Ausstellung für theoretische Physik in Lissabon / Wer kennt das Buch? / Krebs, Berlin / Besichtigung der Leipziger Sternwarte / Festfeier für einen niedersächsischen Heimatsdichter / Casanova in Ungarn verboten.

Personalnachrichten S. 344: Sondergericht für Urheberrechtsachen / Neue Beisitzer der Prüfstelle / 60. Geburtstag Wilhelm Köhler, Minden / Gestorben: Heinrich van den Wyenberg, Kevelaer; Theodor Lofensky, Berlin.